

DIE BEKEHRUNG (BERUFUNG) DES PAULUS (APG 9,1-30)

Erzähler: *Saulus erlebt in Jerusalem, wie Stephanus gesteinigt wird. Er trifft seinen Freund Jakob.*

Jakob: Shalom, Saulus.

Saulus: Shalom, Jakob. Was gibt es Neues in Jerusalem?

Jakob: Die Anhänger von Jesus werden immer zahlreicher. Sie glauben, dass Jesus der Messias war.

Saulus: Meinst du diesen Jesus, der am Kreuz gestorben ist?

Jakob: Ja. Seine Jünger verkünden aber in der ganzen Stadt, dass Jesus auferstanden ist und lebt.

Saulus: Wie kann man nur so etwas Verrücktes behaupten? Ein gekreuzigter Verbrecher soll der Messias gewesen sein? Der Retter, den Gott uns verheißen hat und von dem wir hoffen, dass er bald kommen wird?

Erzähler: *Jakob unterbricht Saulus.*

Jakob: Hörst du den Lärm?

Saulus: Da muss beim Stadttor etwas los sein. So viele Menschen. Komm, lass uns hingehen.

Jakob: Die Leute sind ja völlig aufgebracht. Sie drängen einen Mann zum Stadttor hinaus.

Saulus: Kennst du diesen Mann?

Jakob: Es ist Stephanus, einer der Christen. Er hilft den Aposteln bei ihrer Arbeit. Er kümmert sich um ihre Armen und Kranken, und sooft er Zeit hat, spricht er in den Straßen der Stadt von Jesus.

Erzähler: *Jakob erkennt in der Menschenmenge Benjamin, seinen Nachbarn.*

Jakob: Benjamin, das ist mein Freund Saulus, aus Tarsos. Er ist gerade nach Jerusalem gekommen. Kannst du uns sagen, was hier los ist?

Benjamin: Sie haben Stephanus, einen Anhänger von Jesus angeklagt, weil er die Gesetze nicht befolgt. Vor dem Hohen Rat hat er behauptet, dass Jesus, der am Kreuz gestorben ist, der von Gott gesandte Messias ist. Jetzt sind sie so wütend, dass sie ihn steinigen wollen.

Saulus: Da haben sie völlig Recht. Wer so etwas behauptet, verdient den Tod.

Erzähler: *Saulus und Jakob sehen zu, wie Stephanus gesteinigt wird. Jakob ist beeindruckt, wie ruhig und gefasst sich Stephanus in sein Schicksal fügt.*

Jakob: Er rechnet wahrscheinlich damit, dass Jesus ihn retten wird.

Saulus: Du siehst ja, dass niemand ihm hilft. Jetzt ist er tot, und so wie Stephanus sollten alle sterben, die an Jesus glauben. Ich werde zum Hohenpriester gehen und ihn um Erlaubnis bitten, alle Christen in der Stadt auszuforschen und vor Gericht zu stellen.

Jakob: Wenn du willst, begleite ich dich.

Erzähler: *Mit Feuereifer beginnt Saulus, die Christen in Jerusalem gefangen zu nehmen. Sein Freund Jakob hilft ihm dabei.*

Jakob: Shalom, Saulus. Hast du vom Hohenpriester die Vollmacht bekommen, Christen gefangen zu nehmen?

Saulus: Ja, die Vollmacht habe ich. Aber jetzt muss ich herausfinden, in welchen Häusern die Christen leben.

Jakob: Dabei kann ich dir helfen. Ich weiß, wo sie sich jeden Sonntag treffen.

Saulus: Das ist gut. Wir werden sie beobachten und festnehmen.

Erzähler: *Saulus gelingt es, viele Christen zu verhaften. Diese sind verzweifelt und haben Angst. Sie fragen die Apostel um Rat.*

Christen: Was sollen wir tun?

Petrus: Bringt euch so rasch wie möglich in Sicherheit. Verlasst die Stadt, solange ihr noch könnt.

Christen: Komm mit uns. Wir brauchen dich.

Petrus: Ich muss hier bleiben, um mich um jene zu kümmern, die nicht fort können. Sie brauchen meine Hilfe mehr als ihr. Gott segne euch und behüte euch auf eurem Weg. Ich werde für euch beten.

Erzähler: *Viele Christen verlassen die Stadt und bringen sich vor Saulus in Sicherheit.*

Jakob: Warum bist du so wütend, Saulus?

Saulus: Die meisten Christen haben die Stadt verlassen. Ihre Häuser sind leer. Aber das wird ihnen nichts nützen. Ich werde sie überall hin verfolgen, bis es niemanden mehr gibt, der an Jesus glaubt.

Jakob: Wo willst du die Christen suchen? Sie werden sich überall im Land verstecken?

DIE BEKEHRUNG (BERUFUNG) DES PAULUS (APG 9,1-30)

Saulus: Ich werde nach Damaskus reiten. In dieser großen Stadt gibt es viele Juden, die mir helfen werden, die untergetauchten Christen zu finden.

Jakob: Geh zuerst noch zum Hohenpriester. Er wird dir sicher Männer mitgeben, die dich begleiten und dir bei dieser Arbeit helfen. Ich wünsche dir viel Erfolg. Gehe in Frieden.

Saulus: Mit Gottes Hilfe wird es mit gelingen, den Glauben an Jesus, den Messias, auszurotten.

Erzähler: *Saulus macht sich mit einigen Begleitern auf den Weg nach Damaskus. Kurz bevor sie die Stadt erreichen, hat Saulus ein Erlebnis, das sein Leben verändern sollte.*

1. Begleiter: Bald sind wir am Ziel. Man kann schon die Stadtmauer erkennen.

2. Begleiter: Was für ein seltsames Licht? Es scheint vom Himmel zu kommen.

3. Begleiter: Saulus ist vom Pferd gestürzt. Er liegt am Boden.

1. Begleiter: Kommt, wir müssen ihm helfen.

2. Begleiter: Wartet noch. Mir kommt vor, Saulus spricht mit jemandem. Wir sollten ihn nicht stören.

3. Begleiter: Da ist doch niemand. Ich kann niemanden sehen.

2. Begleiter: Ich sehe nur dieses Licht vom Himmel. Was hat das zu bedeuten?

1. Begleiter: Kommt doch endlich.

2. Begleiter: Saulus, was ist geschehen? Was ist los mit dir?

Saulus: Führt mich in die Stadt hinein. Ich kann nichts sehen.

2. Begleiter: Das Licht! Es hat ihn blind gemacht.

3. Begleiter: Saulus, mit wem hast du gesprochen? Wir haben niemanden gesehen.

Saulus: Ich kann es selbst noch nicht ganz glauben, und doch ist es geschehen. Jesus hat mit mir gesprochen. Er hat mich beim Namen gerufen und zu mir gesagt: „Saul, warum verfolgst du mich?“ Ich habe gefragt: „Wer bist du, Herr?“ Und er hat geantwortet: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt, dort wird man dir sagen, was du tun sollst.“

Erzähler: *Die Begleiter nehmen Saulus an der Hand und führen ihn in die Stadt hinein. Drei Tage lang ist Saulus blind. Er isst und trinkt in dieser Zeit nichts. Am dritten Tag kommt Hananias, ein Christ, der in Damaskus wohnt, zu Saulus.*

Hananias: Shalom, Saulus. Jesus schickt mich zu dir, damit du wieder sehen kannst.

Saulus: Seit mir Jesus vor Damaskus begegnet ist, sehe ich gar nichts mehr. Ich weiß nicht, was ich glauben soll. Bisher habe ich euch Christen verfolgt, weil ihr glaubt, dass Jesus, der Messias, der Sohn Gottes ist, der von den Toten auferstanden ist. Jetzt aber weiß ich, dass Jesus wirklich lebt. Er ist mir erschienen und hat mich beim Namen gerufen. Was soll ich jetzt tun?

Erzähler: *Hananias legt Saulus die Hände auf, wie Jesus es ihm gesagt hat, und Saulus kann wieder sehen. Er wird mit dem Heiligen Geist erfüllt.*

Hananias: Jesus hat dich auserwählt, seinen Namen überall, in allen Ländern und allen Völkern zu verkünden. Du wirst wie ein Werkzeug in der Hand Gottes sein.

Saulus: Hananias, taufe mich, denn ich glaube so wie du, dass Jesus, der von Gott gesandte Messias ist.

Hananias: Saulus, ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Erzähler: *Nach der Taufe sagt Hananias zu Saulus:*

Hananias: Jetzt musst du etwas essen, damit du wieder zu Kräften kommst. Du hast noch eine große Aufgabe vor dir.

Saulus: Ich weiß, denn jetzt sehe ich ganz klar, was ich tun werde.

Hananias: Hast du schon einen Plan?

Saulus: Ja. Am nächsten Sabbat werde ich in die Synagoge gehen und allen sagen, dass ich ein Christ geworden bin. Ich werde erzählen, was ich vor Damaskus erlebt habe, und allen verkünden: „Jesus ist wirklich der Sohn Gottes. Er ist von den Toten auferstanden und lebt.“

Erzähler: *Saulus lebt von nun an ganz für Jesus. Er reist in viele Städte, verkündet die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes und tauft die Menschen, die an Jesus Christus glauben.*